

Frage:

Ist Evolution zur Bibel oder zum Gott der Bibel kompatibel?

R.C. Sproul: Ich möchte dazu ein paar Dinge sagen. Man muss z.B. zwischen Mikro-Evolution und Makroevolution unterscheiden. Es gibt ja nicht nur eine einzige, eindeutige Theorie der Evolution. Es gibt ganz unterschiedliche Evolutions-Theorien. Mikroevolution meint, dass es innerhalb einer Art zu Veränderungen von einzelnen Eigenschaften kommt, was dokumentiert wurde und allgemein als Fakt anerkannt ist. Makroevolution hingegen ist eine ganze philosophische Anschauung, die grob gesagt beinhaltet, dass alles Leben letztlich auf einen Einzeller zurückging, ebenso wie die Vorstellung, dass das Universum durch einen wie immer gearteten „Urknall“ entstanden ist. Man muss erstens sagen, dass eine solche Vorstellung nicht zur Bibel kompatibel ist. Zweitens ist diese Anschauung nicht wissenschaftlich beweisbar.

Ich mag euch eine kurze Geschichte erzählen. Ich dozierte an einer Universität und hielt dort eine Philosophie-Vorlesung. Es kam dabei die Frage nach der Evolution auf. Ich unterrichtete jedoch keine Naturwissenschaft, sondern Philosophie. Ich sagte: „Lasst mich hier kurz Halt und unter euch Studenten eine spontane Umfrage machen. Ich fragte: „Wie viele von euch in dieser Vorlesung glauben an Evolution?“ Alle 30 Studenten hoben daraufhin die Hand. Ich sagte: „Gut. Es ist wichtig, verschiedene erkenntnistheoretische Systeme und ihren Hintergrund zu verstehen. Deshalb mag ich euch fragen: Warum glaubt ihr an Evolution? Wir können an dieser Stelle nicht die ganzen winzigen Details besprechen, aber ich möchte die großen Argumente hören, diejenigen, die euch am allermeisten überzeugt haben.“

An der Tafel schrieb ich „1.“ Die Reaktion auf meine Frage war Stille. Ich sagte: „Kommt, wir wollen die Evolution als eine philosophische Anschauung bewerten. Was ist es, was euch an dieser Anschauung überzeugt hat?“ Ein sehr brillanter Student, der später seinen PHD-Titel in Harvard gemacht hatte, sagte: „Eines der Argumente, das mich überzeugt hat, ist der Gedanke, dass alle lebendigen Wesen aus denselben Grundbausteinen bestehen (Die DNS besteht grundsätzlich in allem Leben aus den gleichen Elementen). Weil alles aus der gleichen Substanz besteht, muss alles den gleichen Ursprung haben“. Als Reaktion hierauf betrachtete ich mit den Studenten die Gesetze der Logik bzw. häufige logische Fehlschlüsse und zeigte auf, wieso dieses Argument fehlerhaft ist, was der Student selbst dann auch erkannte. Dann fragte ich: „Habt ihr noch weitere Argumente? Ich habe bis jetzt keine gehört. Ich möchte von euch Argumente hören. Ich möchte euch ja nicht einschüchtern. Rückt schon raus mit der Sprache...“

Letztendlich kam bei meiner Spontan-Umfrage heraus: Nahezu alle Studenten dachten: „Mir wurde Evolutionstheorie im Biologie-Unterricht beigebracht. Deswegen glaube ich daran.“ Das war die stärkste Begründung für die Evolutionstheorie, die ich diesen Studenten entlocken konnte. Ich sagte ihnen: „Merkt euch, dass die Frage des Ursprungs des Lebens nicht so sehr eine biologische Frage, sondern eine historische Frage ist. Biologen können sicherlich ihren Teil zur Forschung beitragen, indem sie uns Aufschluss über die Struktur einer Zelle, der DNA usw. geben. Sie sind aber nicht wirklich in der Lage euch zweifelsfrei sagen zu können, was das Leben ins Leben gerufen hat“.

Albert Mohler : Ich würde dem einfach hinzufügen, dass das vorherrschende Evolutionsmodell philosophisch gesehen reiner Naturalismus und Materialismus ist. Wenn man das näher betrachtet, was jetzt als „Evolutionstheorie“ bezeichnet wird, was seinen Ursprung sicherlich in Darwin und dem Darwinismus hat, muss man bedenken: Darwin hat die Vorstellung der Evolution nicht erfunden. Die Vorstellung von Evolution war längst vor Darwins Zeiten vorhanden. Selbst Darwins Großvater war in Großbritannien dafür bekannt, dass er Evolutionist war, lange bevor Darwin überhaupt geboren war. Nichtsdestotrotz: Wenn man über Evolution redet und darüber, was an unseren Schulen gelehrt wird, und worauf man wahrscheinlich überall in unserer Kultur stößt, dann steht dahinter die Philosophie des absoluten Naturalismus. Diese besagt vereinfacht: Das Universum ist ein geschlossenes System. Alles in diesem geschlossenen System muss von natürlichen Gesetzmäßigkeiten her erklärt werden. Ihr müsst dabei verstehen, dass dieser Ansatz jegliches übernatürliche Eingreifen von vorn herein ausschließt, sei es ein schwächeres oder auch stärkeres Eingreifen von außen z.B. durch einen Schöpfer. Kurz gesagt muss man schlussfolgern: Evolution ist nicht kompatibel mit der Bibel. Je mehr man den christlichen Glauben und die Evolution versteht, desto mehr sieht man deren Inkompatibilität.

Ravi Zacharias: Meine beiden Vorredner liegen richtig. Ich stimme ihnen zu. Aber wisst ihr, die Ironie dabei ist, dass heute viele Akademiker, würden sie etwas derartiges wie meine Vorredner von sich geben, das Risiko eingehen würden, Ausgestoßene in der akademischen Welt zu werden. Nur sehr wenige Philosophien in der Welt sind so scheinheilig wie der Liberalismus.

R.C. Sproul: Es ist schwierig einen liberalen Liberalen zu finden.

Ravi Zacharias: Der Liberalismus ist die heuchlerischste Philosophie, auf die wir heute treffen. Ich habe diesen Kommentar bei einem offenem Forum gegeben und ich bekam einen Brief von einem Kongressabgeordneten, einem Senator, ich weiß seinen Namen nicht mehr, aber er nahm Anstoß an mir – er war ein Liberaler. Er regte sich sehr über meine Aussage auf. Ich sagte ihm: „Wenn Sie wirklich ein Liberaler sind, dann erklären Sie mir, warum in all den großen theologischen Ausbildungsstätten, wo Konservative die Leitung innehatten, die Studenten gelehrt wurden, was die Gegenseite sagt, während es anders herum nicht so gehandhabt wird“? (R.C. Sproul wies vorhin darauf hin, dass er viele der Theologen seiner Zeit las, obschon er von ihnen nicht angetan war, jedoch musste er sie verstehen lernen). Versucht man einen Konservativen in die jetzt liberalen theologischen Ausbildungsstätten zu bekommen, dann sieht man die Heuchelei, die durchkommt. Ich habe einen Freund, der versucht hatte, seine Dissertation über die Dreieinigkeit zu verfassen. Er lehrt nun an der Universität Moskau. Es war entweder in Yale oder Harvard, das die Veröffentlichung dieser Dissertation verbot, obwohl einer der Theologen dort sagte, dass es sich um die beste Auseinandersetzung mit dem Thema gehandelt habe, das er je gelesen habe. Das Tribunal erlaubte die Veröffentlichung nicht, weil es nicht geschlechtersensibel war, denn auf Gott bezog er sich in der maskulinen Form.

Nach demselben Muster läuft es bei der vorherrschenden Evolutionstheorie ab: Wenn man z.B. die Anschauung des Intelligenten Designs anschaut, dann sieht man den Sturm, den diese Auffassung ausgelöst hat. Es wird als etwas Blödsinniges oder Schwachsinniges beschimpft. Und doch gibt es manchen strahlenden Denker, der versucht, hier zustimmende Gedanken zu äußern. Als Anthony Flew sich vom Atheismus abwandte, weil er nicht mehr zu verteidigen war, da las man nirgendwo mehr etwas über diesen Wandel in deren Veröffentlichungen, weil er für sie eine Peinlichkeit darstellt. Als Oscar Wilde starb, bat er um das Kommen eines Geistlichen. Er merkte, dass sein Leben für die Lust eine absolute Verschwendung war. So was findet man nicht in liberalen oder humanistischen Veröffentlichungen. Solche Dinge werden nicht veröffentlicht. Dasselbe geschieht, wenn man sich gut begründet gegen die vorherrschende Evolutionstheorie wendet. Der Kaiser hat keine Kleider.

Albert Mohler: Nur um das kurz zu ergänzen. Ich schätze es, dass du dieses Thema anreißt, denn ich denke, z.B. bei der Anschauung des Intelligenten Designs, welches natürlich nicht der christlichen Schöpfungslehre entspricht, wäre es für die Außenwirkung der Evolutionisten sehr weise gewesen, hätten sie gesagt: „Das stellt für uns keine Bedrohung dar, denn es ist gewissermaßen außerhalb des Spektrums, worauf wir unseren Schwerpunkt legen“. Jedoch war ihre Reaktion so rechtfertigend und verteidigend. Im Grunde sind sie die wahren Fundamentalisten. Sie müssen scheinbar aufstehen und sagen: „Nein, ihr dürft nicht die Frage aufwerfen, was vielleicht einer Evolution vorausgegangen sein könnte“. Im Grunde haben sie keine gute Öffentlichkeitsarbeit. Sie brauchen diese gute Öffentlichkeitsarbeit nicht, weil sie ihre Möglichkeiten haben, andere mundtot zu machen, was wiederum dein Punkt war, Ravi.

Ravi Zacharias: Ja, wenn man Kritik an Sachverhalten nicht mag, dann ändert man die Begrifflichkeiten füllt sie mit neuen Bedeutungen.

Siehe auch:

<http://unwisesheep.org/2011/07/29/buch-darwin-im-kreuzverhor-phillip-e-johnson/>